

26.02.2015

Niederschrift 001/2015

Ausschuss für Bildung und Kultur

am 03.02.2015 | Kreishaus Unna | Freiherr-vom-Stein-Sall I-III |
Friedrich-Ebert-Straße 17 | 59425 Unna

Beginn 16:00 Uhr

Ende 18:20 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende

Frau Christine Hupe

Kreistagmitglieder SPD

Herr Bernd Engelhardt

Herr Udo Holz

Frau Ingrid Kroll

Frau Bärbel Schmidt

Herr Heinz Steffen

Vertretung für Herrn Dirk Kolar

Vertretung für Frau Martina Eickhoff

Sachkundige Bürger/innen SPD

Herr Hugo Becker

Herr Stefan Hippler

Kreistagmitglieder CDU

Herr Peter Dörner

Herr Helmut Krause

Herr Herbert Krusel

Herr Martin Niessner

Frau Ursula Schmidt

Vertretung für Frau Martina Plath - anwesend bis 17.45 Uhr

Sachkundige Bürger/innen CDU

Frau Bianca Dausend

Kreistagmitglieder BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Herr Hans-Ulrich Bangert

Sachkundige Bürger/innen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Herr Hartmut Hegewald-Gnad

Sachkundige Bürger/innen Linksfraktion

Herr Karl-Heinz Schimpf

Kreistagmitglieder GFL-Lünen / UWG-Selm

Herr Kunibert Kampmann

Kreistagmitglieder FDP

Herr Julius Will

Beratende ordentliche Mitglieder

Frau Angelika Burkholz

Herr Arno Franke

abwesend

Herr Helmut Gravert

anwesend bis 17.50 Uhr

Frau Kornelia Henning-Puls

Herr Peter Kötter

Frau Ursula Landskron

Herr Rudolf Mertens

Herr Pfarrer Andreas Müller

abwesend

Herr Michael Schulze Kersting

Frau Bettina Vorberg

Verwaltung

Herr Dr. Thomas Wilk, Kreisdirektor

Herr Dr. Detlef Timpe, Dezernent

Herr Thomas Hengstenberg, Fachbereichsleiter

Frau Birgit Kollmann, Sachgebietsleiterin

Frau Elisabeth Hanfland, Schulpsychologische Beratungsstelle

Frau Cornelia Wagner, Schriftführerin

Frau Hupe begrüßt die anwesenden Damen und Herren und eröffnet die Sitzung. Sie teilt mit, dass die Einladung zu der Sitzung am 22.01.2015 verschickt wurde. Da sich auf ihre Frage hin niemand meldet, dem die Einladung nicht fristgerecht zugegangen ist, stellt sie die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Änderungen oder Ergänzungen in der Tagesordnung ergeben sich nicht, so dass wie folgt beraten wird:

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

Punkt 1		Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner
Punkt 2	003/15	Bericht der "Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna" für das Schuljahr 2013/14
Punkt 3	002/15	Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule - Beruf in NRW - Bericht über das Jahr 2014
Punkt 4	010/15	Sachstand Mietvertragsverhandlungen Schloss Cappenberg
Punkt 5	001/15	Richtlinien des Kreises Unna über die Gewährung von Mitteln zur allgemeinen Kulturförderung - Kulturförderrichtlinien -
Punkt 6		Mündlicher Bericht der Verwaltung nach einem Jahr Partnerschaft mit der Kulturlodge Ruhr e.V.

- Punkt 7** 007/15 Konzeption des Fachbereichs 41
- Punkt 8** 008/15 Eignung von Kultureinrichtungen des Kreises Unna als Einsatzstelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kultur;
Antrag der FDP-Gruppe vom 30. Oktober 2014
- Punkt 9** Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Nichtöffentlicher Teil

- Punkt 10** Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Öffentlicher Teil

Punkt 1 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner

Fragen von Einwohnerinnen und Einwohnern ergeben sich nicht.

Punkt 2 003/15 Bericht der "Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna" für das Schuljahr 2013/14

Erörterung

Bevor Frau Hanfland von der Schulpsychologischen Beratungsstelle ihren Bericht vorstellt, nimmt Herr Dr. Timpe die Gelegenheit wahr, sich für den guten und interessanten Bericht vorab zu bedanken, zumal das letzte Arbeitsjahr unter erschwerten Bedingungen stattgefunden habe.

Frau Hanfland bedankt sich für die Gelegenheit, zum mittlerweile sechsten Mal den Jahresbericht, der der Drucksache als Anhang beigelegt sei, vorstellen zu können. Vorab bedanke sie sich aber auch bei der Verwaltung dafür, dass sie nun über ein erweitertes Raumangebot und eine von der Datenverarbeitung erarbeitete Datenbank zur Erstellung von Berichten ab dem kommenden Jahr verfügen könnten. Zurück kommend auf den Jahresbericht wolle sie das Projekt „Förderung rechenschwacher Schülerinnen und Schüler“ hervorheben, da es sich hier um ein sehr nachhaltiges Entwicklungsprojekt handle. Das Projekt habe sich über ein gesamtes Schuljahr mit zwei Kursen hingezogen. Nach Abschluss dieser Kurse habe man 43 Lehrkräfte von 36 Grundschulen aus dem Kreis als Experten in Sachen Rechenförderung ausgebildet. Während eines Kurses habe jede Lehrkraft vier Kinder gefördert. Dabei habe festgestellt werden können, dass die ausgebildeten Lehrkräfte ihre Erkenntnisse nicht nur in den Förderkursen gewinnbringend einsetzten, sondern auch im Regelunterricht. Des Weiteren seien sie auch Ansprechpartner für ihre Kolleginnen und Kollegen in den Schulen geworden. Ein weiteres, kreisweites Ereignis sei der Fachtag „Suizid und Suizidalität bei Schülerinnen und Schülern“. Frau Hanfland zeigt sich froh darüber, dass sie zu diesem Fachtag einen Großteil der

weiterführenden Schulen hätte begrüßen können. Man könne durchaus positive Folgen aus der Fortbildungstätigkeit erkennen. Leider, so müsse sie betonen, sei keine weiterführende Schule von dem Thema „Suizidalität“ ausgenommen. Man habe jedoch bei Beratungsanfragen an die Schulpsychologische Beratungsstelle durch Lehrkräfte oder Schulsozialarbeiter feststellen können, dass diese in der Regel schon an Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen hätten, was sich in der weiteren Zusammenarbeit als günstig erweise. Weitere Ausführungen erfolgen nun durch Frau Hanfland unter Bezug auf den Bericht zur Umstrukturierung im Kreis-Krisenteam. Dieses Team sei wenig geeignet gewesen, wirklich in eine Nähe mit Schulen zu kommen. Zukünftig werde das Kreis-Krisenteam mit deutlich reduziertem Personenkreis weiterarbeiten. In jedem zweiten Jahr führe man einen Netzwerktag durch, der einen inhaltlichen Aspekt in den Vordergrund stelle und den Schulen die Möglichkeit gebe, die Personen aus dem Netzwerk direkt kennenzulernen. Frau Hanfland weist weiter auf eine kleine Schwerpunktverschiebung hin: Danach wolle sich die Schulpsychologische Beratungsstelle für die Schulen deutlicher positionieren als eine Beratungsinstanz für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für alle pädagogischen Mitarbeiter wie Lehrkräfte, Schulleiter und Schulsozialarbeiter. Sie verdeutlicht dies am Fortbildungsbeispiel „Magic Circle“, einer Methode zur Arbeit am Klassenklima, wozu eine so große Nachfrage bestanden hätte, dass noch weitere drei Veranstaltungen hätten durchgeführt werden müssen. Im kommenden Schuljahr werde auch wieder ein einjähriger Ausbildungskurs für Beratungslehrkräfte angeboten.

Herr Bangert erklärt für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, dass diese den Bericht sehr gut fänden.

Nachfragen von Herrn Engelhardt (SPD) und Herrn Bangert werden von Frau Hanfland beantwortet.

Punkt 3 002/15 Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule - Beruf in NRW - Bericht über das Jahr 2014

Erörterung

Herr Dr. Timpe nimmt Bezug auf den ersten Bericht des vergangenen Jahres. Im Vergleich zu dem jetzt vorliegenden Bericht sei klar erkennbar, dass man ein Stück weit vorangekommen sei bezogen auf die Diskussion 2012/13, in der man festgelegt habe, in das Kooperationsangebot des Landes einzusteigen. Natürlich könne man sich aber auch fragen, wie lange es denn noch dauern solle, bis zumindest die Standardelemente des Landes flächendeckend für alle Schülerinnen und Schüler zur Anwendung kommen würden – Stichworte „Potentialanalyse Jahrgangsstufe 8“, „Qualifizierte Berufsfelderkundungen“, „Praxiskurse“ und „Höhere Qualität der schulischen Beratung“. Von den Schulen, so Herr Dr. Timpe weiter unter Verweis auf die Anlage 1 der Drucksache, die es angehe, seien mittlerweile 36 von 56 Schulen kreisweit eingestiegen. Trotzdem werde es aber wohl bis zum Abschluss des Schuljahres 2018/19 dauern, bis jemand, der hier im Kreis Unna das zehnte Schuljahr absolviert habe, die Standardelemente als qualifiziertes, verlässliches Angebot erhalten habe. Das Problem, so wolle er verdeutlichen, läge hier weniger an der fehlenden Bereitschaft der Schulen, sich auf dieses Thema einzulassen – im Gegenteil. Das Problem läge definitiv in den Budgetansätzen, die der Landeshaushalt vorhalte. So müsste z. B. die Potentialanalyse bezahlt werden und der Kreis Unna gehöre nicht zu den Kreisen, die in der Lage seien, aus kommunalen Mitteln dieses Problem sozusagen auf einen Schlag zu lösen. Als positiv stellt Herr Dr. Timpe den Aspekt heraus, dass man mit dem Ansatz, der gewählt worden sei, nämlich, Schulen, die neu in dieses System einträten und auch mit Vorläufern keine Erfahrung hätten, im Einzelfall unterstützen könne, sei es in Fragen nach der Eignung externer Berater in Potentialfragen oder der Herstellung von Kontakten bis hin zur Unterstützung bei der Organisation von Berufsfelderkundungen. Als letzten Punkt, der ihm sehr wichtig sei, wolle er die Frage ansprechen, wie es im Schuljahr 2015/16 weitergehe. Wie viel neue Schulen hinzukommen könnten, was die Durchführung

von Potentialanalysen angehe, wüsste man noch nicht. Hier liefen noch Entscheidungs- und Abwicklungsprozesse auf Bezirks- und Landesebene. Die Landesförderung betreffend, was die eigentliche Koordinierung angehe und was hier im Kreis ausgaben- und stellenrelevant sei, verweise er auf Seite 5 der Drucksache. Er sei, so Herr Dr. Timpe, optimistisch und fest davon überzeugt, dass es nach dem jetzigen Bewilligungsbescheid, der bis zum 30. September dieses Jahres laufe, kein Problem sein werde, für das folgende Schuljahr 2015/16 auch für die Koordinierungsstellen in ähnlichem Rahmen wiederum entsprechende Landesmittel in Anspruch nehmen zu können. Zurückkommend auf das Thema „Potentialanalyse“ sehe er abschließend das Problem, dass sich dies bereits im Herbst zu großem bürokratischen Aufwand ausgewachsen hätte, was das Zugreifen auf Landesmittel beträfe. Dies sei sehr kompliziert und werde über eine Zwischenstation vermittelt, was die Ausschreibungserfordernisse angehe. Man wisse auch noch nicht, wie man damit umgehe, möglicherweise europaweit ausschreiben zu müssen.

Herr Dörner (CDU-Fraktion) möchte wissen, ob bei all dem Aufwand ein Evaluationskonzept dazu angedacht wäre, wie man dazu kommen könne, festzustellen, was dies alles denn gebracht hätte oder wo vielleicht nachgebessert werden müsste. Herr Dr. Timpe erklärt, dass dies tatsächlich beabsichtigt sei und beantwortet die Frage umfangreich.

Herr Becker (SPD-Fraktion) stimmt dem zu erarbeitenden Evaluationskonzept zu. Hierzu müsse man jedoch über längere Zeiträume reden. Bei Äußerungen von Kritik wolle er aber dagegen halten, dass man hierfür Geld ausgeben müsse. Seiner Ansicht nach verschleudere man unendlich viel Ressourcen, die man sich zurzeit gar nicht erlauben könne. 20 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse würden nicht beendet. Das koste sehr viel Geld. Da müsse man gegenhalten. So würde man sich Ausbildungsmöglichkeiten vergeben, wenn es zu massiven Fehlsteuerungen komme in bestimmten Bereichen. Das könne man sich nicht erlauben. Erinnern wolle er aber auch an die menschlichen Schicksale, die damit verbunden wären, wenn nach der Schulentlassung keine Perspektive, keine Möglichkeit auf berufliche Ausbildung oder Beschäftigung auf Dauer bestehe. Er glaube, dass dies sehr wohl die Bereitstellung von Mitteln verlange, auch wenn sich dies nicht immer sofort auszahle. Er sehe das jedoch optimistisch, und irgendwann könne man das auch in den Sozialhaushalten spüren.

Herr Bangert betont, dass das Ziel dieser Maßnahme unbestritten und richtig gut wäre. Probleme könnten möglicherweise bei der Umsetzung zu suchen sein; das könne man über eine Evaluation herausfinden. Abhängen würde es davon, inwieweit bereits engagiert versucht werde, das Ziel, die Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren, zu erreichen.

Punkt 4 010/15 Sachstand Mietvertragsverhandlungen Schloss Cappenberg

Erörterung

Sah es, so Herr Dr. Wilk, noch bis Weihnachten des vergangenen Jahres so aus, dass es wahrscheinlich keine neuen Ausstellungsaktivitäten geben werde, so könne er jetzt das Gegenteil verkünden. Im Januar dieses Jahres hätten sehr engmaschige Gespräche mit dem Eigentümer, Graf von Kanitz, stattgefunden, die zu einem sehr positiven Ergebnis geführt hätten. Man habe eine Einigung in den wesentlichen Punkten erzielt über eine neue vertragliche Konstellation gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Herr Dr. Wilk ruft noch einmal in Erinnerung, dass der LWL Mieter über die Räumlichkeiten bei Graf von Kanitz sei. Diese Konstellation bleibe bestehen. Die Einigung sehe vor, dass man für weitere 20 Jahre dort in Selm präsent bleibe. Die lt. neuem Vertrag angemieteten Räume würden geringer in der Ausstel-

lungsfläche ausfallen. Bisher hätte der Kreis Unna den Mitteltrakt bzw. den Südflügel sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss angemietet. Der LWL präsentiere seine Dauerausstellung zum Leben und Wirken des Freiherrn vom Stein im Westflügel. Zukünftig werde der Westflügel abgemietet, also nicht mehr zu Ausstellungszwecken genutzt. Ausstellungen werde es dann nur noch im Mitteltrakt geben. Der Kreis Unna und der LWL würden sich über eine Verteilung der beiden Etagen noch zu verständigen haben. Bezugnehmend auf die durch den Kreistag auferlegte Vorgabe, innerhalb bestimmter Kautelen zu verhandeln, wolle er bestätigen, dass diese 1 zu 1 eingehalten worden seien. Diese Vorgabe beinhalte auch, dass die Ausstellungsaktivitäten nicht teurer werden dürften. Zukünftig werde ein Nutzungsentgelt als reine Miete von jährlich 100.000 Euro erhoben. Bisher seien dies 85.000 Euro gewesen zuzüglich einer Vertragsklausel, die eine Instandhaltungsverpflichtung durch die Mieter vorgesehen hätte. Dies habe bedeutet, dass der LWL und der Kreis Unna Investitionen in das Schloss vornehmen müssten. Würde man unterstellen, dass über die Jahre ein Betrag von 5 Millionen Euro vom LWL und vom Kreis in ein fremdes Eigentum geflossen seien, den Betrag dann linear verteilen über 30 Jahre und diesen Betrag auf die reine Miete aufrechnen, ergebe sich ein Betrag von 170.000 Euro, der jährlich geflossen sei nur seitens des Kreises Unna. Eine solche Klausel gebe es zukünftig nicht mehr. Wenn also demnächst sowohl die Miete als auch die Nebenkosten zu leisten seien, werde der neue Vertrag günstigere Konditionen bieten als der alte Vertrag.

Die Verhandlungsdauer habe über ein Jahr betragen, wobei der Kreis sich zunächst einmal mit dem LWL eine gemeinsame Position erarbeitet hätte. Dabei wolle er besonders die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen Stellen hier im Hause (Bau- und Kulturverwaltung) und auch beim LWL hervorheben.

Herr Dr. Wilk lässt noch einmal die verschiedenen, zum Teil sehr schwierigen Stationen dieser Verhandlungen Revue passieren. Es sei weniger die Frage gewesen, wie sich der neue Vertrag gestalten würde als vielmehr die, wie man den alten Vertrag mit Laufzeit bis 31.12.2015, beenden könne. Dem Eigentümer sei sehr wohl bekannt, dass der Kreis die alte Klausel nicht noch einmal akzeptieren würde. So hätte der Eigentümer versucht, das maximal Mögliche für ihn in diese alte Klausel „hinein zu lesen“. U.a. habe er vom LWL und vom Kreis Unna erwartet, dass diese noch Investitionen im mittleren, einstelligen Millionenbetrag in das Schloss tätigen sollten. Nach Einholung von Gutachten durch den LWL und den Kreis sei man zu der Auffassung gelangt, dass nicht so viel Verpflichtungen seitens des LWL und des Kreises bestünden. Knackpunkt sei die Passage gewesen, die besage, dass die Mieter verpflichtet seien, das Denkmal bzw. das Gebäude innen und außen in einem dem Denkmal entsprechenden Zustand zu erhalten und bei entsprechenden Schäden das Denkmal wiederherzustellen. Diese Formulierungen seien auslegungsfähig und – bedürftig. Deshalb habe man sich darauf verständigt, dass die Denkmalpflege des LWL, immer in Kooperation mit Vertretern des Kreises Unna und des Eigentümers, eine Zustandserhebung erstellen müsse. Dabei sei das Schloss Raum für Raum in Augenschein genommen worden. Die dann erstellte, rund 50-seitige Zustandserhebung liste auf, was im Sinne der Denkmalpflege an Bedarfen gegeben sei. Herr Dr. Wilk nimmt zur weiteren Erklärung Bezug auf den unterschiedlichen Zustand des Parkettbodens. Das Ergebnis dieser Erhebung sage aus, dass Investitionen in einem Umfang von bis zu 400.000 Euro zu tätigen seien. Unstrittig sei, dass dies lt. Vertrag von 1985 in die Verpflichtung der beiden Mietparteien LWL und Kreis falle.

Eine weitere Komponente betreffe einen Rechtsstreit, der geführt werde vom Landschaftsverband als Hauptmieter und in dem es um mangelhafte Putzarbeiten an der Außenfassade gehe mit einem Streitwert von 800.000 Euro. Unterstelle man nun, dass der LWL in dem Prozess komplett unterliege, stünden 800.000 Euro im Raum, die an den Eigentümer zu zahlen wären, so dass letztendlich dann 1,2 Millionen Euro zu zahlen wären vom LWL und Kreis im Verhältnis 50 zu 50. Für den Kreis bestehe letztendlich ein maximales Risiko von 600.000 Euro, die fällig werden könnten als einmalige „Abstandszahlung oder Ablöse“ des alten Vertrages. Auf diese Regelung sei der Eigentümer eingegangen. Er habe also Abstand genommen von sei-

nen deutlich höheren Forderungen. Das bedeute, dass der Kreis Unna zum kommenden Haushalt 2016 einen solchen Betrag einstellen müsse. Damit wäre dann jede Verpflichtung aus dem alten Vertrag abgelöst. Herr Dr. Wilk gibt im Anschluss noch einmal Erklärungen zum Zustandekommen des Vertrages von 1985.

Der Kreis Unna plant, weiterhin drei Wechselausstellungen pro Jahr in der bewährten und hochwertigen Form zu zeigen, so Herr Dr. Wilk weiter. Die Präsentation finde auf einer Etage des Mittelflügels statt. Der LWL wolle seine Dauerausstellung zum Leben und Wirken des Freiherrn vom Stein maßgeblich modernisieren. In den kommenden Monaten würden nun die Verträge ausgearbeitet. Da vor der Sommerpause eine Beschlussfassung nicht möglich sein werde, schlage er vor, die Verträge im August/September dem Ausschuss für Bildung und Kultur und dann dem Kreistag zur Beschlussfassung vorzulegen. Ein Zwischenbericht solle jedoch wahrscheinlich bereits in der Sitzung im Mai erfolgen. Im Übrigen werde die Zeit benötigt, um Vorläufe zu haben, was die Umbauten angehe. So seien nicht nur die Verpflichtungen umzusetzen, die seitens des LWL und des Kreises Unna bestünden, sondern, und das sei ein ganz wesentlicher Punkt, der Eigentümer habe sich bei der Einigung verpflichtet, maßgeblich in sein Gebäude zu investieren, um es zeitgemäß zu ertüchtigen. Dazu gehöre der Einbau eines Fahrstuhls, eine voll umfänglich barrierefreie Erschließung der Ausstellungsräume inklusive des Sockelgeschosses, in dem zukünftig Nebenräumlichkeiten wie eine neue, behindertengerechte Toilettenanlage, Garderobe, Lagerräumlichkeiten etc. untergebracht seien. Des Weiteren habe der Eigentümer den entsprechenden Brandschutzanforderungen bis hin zur Anlage von Fluchtwegen nachzukommen.

Zur Zeitplanung führt Herr Dr. Wilk aus, dass die derzeit laufende Ausstellung von Mehmet Güler bis zum 12. April gezeigt werde. Eine weitere Ausstellung schließe sich an bis Oktober 2015, so dass im Anschluss der Eigentümer die Umbauarbeiten veranlassen und mit den Reparaturarbeiten, die der Kreis zu leisten habe, begonnen werden könnte. Vom Zeitablauf her sei abzusehen, dass das gesamte Jahr 2016 für all diese Arbeiten benötigt werde. Deshalb gehe man davon aus, dass Anfang 2017 die Ausstellungsräumlichkeiten wieder eröffnet werden könnten.

Abschließend wolle er noch einmal betonen, dass man sich sehr über dieses Ergebnis freue, wenn man bedenke, was in der Kreistagssitzung im Dezember noch diskutiert worden sei, z. B. auch die Neue Philharmonie Westfalen. Seinerzeit, so Herr Dr. Wilk, hätte er noch die Befürchtung gehegt, dass zwei von drei Kultursäulen wegbrechen würden und das womöglich innerhalb kurzer Zeit, was nun nicht eintrete. Auch die museumspädagogischen Angebote, die große Nachfrage genossen und die auch auf Schloss Cappenberg in großem Umfang angeboten würden, wären über viele Jahre im Nordkreis gesichert.

Herr Will (FDP-Gruppe) möchte ein großes Lob zu der Verhandlungsstärke der Verwaltung und dem erzielten Ergebnis aussprechen.

Herr Hegewald-Gnad (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) spricht für seine Fraktion, die hin und wieder starke Bedenken gehabt hätte, dass vieles wegfiel, Dank und Lob an die Verwaltung aus.

Herr Dörner erklärt für seine Fraktion, dass sie die Form dieses Kulturpessimismus nicht geteilt hätte. Vielmehr habe seine Fraktion immer an die gute Sache geglaubt und sei davon ausgegangen, dass das einen guten Ausgang finde, zumal man dem Verhandlungsgeschick der Verwaltung großes Vertrauen entgegengebracht habe. Auch er wolle der Verwaltung das Lob und den Dank der CDU-Fraktion für die große Leistung aussprechen.

Seine Fraktion, so erklärt Herr Engelhardt, sei stets sehr stolz auf das Drei-Säulen-Modell der Kultur im Kreis Unna gewesen. Er wolle daran erinnern, dass mit dem Haushaltsanteil von 0,65 Prozent im kulturellen Bereich mit diesen drei Säulen ungeheuer viel erreicht worden sei. Insbesondere habe man stets erklärt, dass Schloss Cappenberg erhalten werden solle, aber nicht um jeden Preis. Dies sei nun auch gelungen. Mit einer moderaten Summe könnte die Perspektive nun weitergeführt werden nicht nur als Ausstellungsort, sondern auch als Ankerpunkt der Kulturarbeit im Kreis Unna und in der Region. Auch die SPD-Fraktion wolle sich dem Dank an die Verwaltung anschließen.

Punkt 5 001/15 Richtlinien des Kreises Unna über die Gewährung von Mitteln zur allgemeinen Kulturförderung - Kulturförderrichtlinien -

Erörterung

Frau Hupe erinnert eingangs daran, dass die Mittel für die allgemeine Kulturförderung in das Jahr 2015 "hineingerettet" worden seien. Mit der Vorlage der Richtlinien über die Gewährung der Mittel sei man der Bitte aus dem vergangenen Jahr nach Aufstellung dieser Richtlinien nun nachgekommen.

Herr Dr. Wilk ergänzt, dass dieser Topf über 12.800 Euro in der letzten Haushaltsberatung zur Disposition gestanden hätte, dann aber doch erhalten worden wäre. Bereits im Vorfeld sei der Wunsch nach Überarbeitung der Richtlinien aus 1993 geäußert worden. So habe man sie den aktuellen Maßstäben angepasst. Dabei seien Erfahrungen aus den vergangenen Jahren mit eingeflossen. Darüber hinaus habe man sich an den allgemeinen Förderrichtlinien anderer Häuser orientiert und bestimmte Dinge wie Verwendungsnachweise und das, was absolut üblich sei bei Förderungen, mit einbezogen. Des Weiteren sollten die Richtlinien transparenter und verbindlicher sein. Bezüglich der Änderungen bezieht sich Herr Dr. Wilk auf die der Drucksache beiliegenden, zu beschließenden Richtlinien.

Herr Engelhardt erklärt für seine Fraktion, dass diese die neuen Punkte der Förderrichtlinien für geeignet und ausgewogen befände und stimme dem Vorschlag der Verwaltung zu.

Beschluss

Die als Anlage beigefügten Richtlinien des Kreises Unna über die Gewährung von Mitteln zur allgemeinen Kulturförderung – Kulturförderrichtlinien – werden beschlossen.

Abstimmungsergebnis

einstimmig beschlossen

Punkt 6 Mündlicher Bericht der Verwaltung nach einem Jahr Partnerschaft mit der Kulturloge Ruhr e.V.

Erörterung

Frau Kollmann bezieht sich auf den politischen Wunsch, nach einem Jahr Partnerschaft mit der Kulturloge einen Erfahrungsbericht zu bekommen. Aufgabe der Kulturloge sei, dass diese kostenlos freie Plätze für Kulturveranstaltungen an „Bedürftige“ vermittele. Sie erklärt die Historie, die dem Beitritt des Kreises zur Kulturloge zugrunde gelegen habe. Die Beschlussfassung dazu sei unter zwei Aspekten erfolgt: Zunächst

sei es der Beitritt als Kulturpartner gewesen, der aber nicht als Mitgliedschaft zu verstehen wäre; der andere Aspekt war der, Sozialpartner zu werden. Als Kulturpartner stelle der Kreis (Fachbereich Kultur) für eigene Veranstaltungen ein gewisses Kartenkontingent zur Verfügung. So teile der Kreis der Kulturloge zu Beginn eines Jahres mit, welche Kartenkontingente zur Verfügung gestellt würden aus der kammermusikalischen Reihe auf Haus Opherdicke und für die Vespermusiken in Cappenberg, nämlich jeweils sechs Karten pro Veranstaltung; für die Sinfonische Reihe in der Konzert-Aula Kamen und für die Reihe der Weltmusik in der Scheune von Haus Opherdicke seien das jeweils zehn Karten. Darüber hinaus würden jeweils 20 Karten für Ausstellungen in den Häusern Haus Opherdicke und Schloss Cappenberg ebenfalls zur Verfügung gestellt. Frau Kollmann verweist dann auf die zu Beginn der Sitzung jedem Ausschussmitglied vorgelegte Gäste-Statistik 2014, entsprechende Presseartikel und weiteres Info-Material, um zu verdeutlichen, wie man Personen erreichen wolle, die dieses Angebot auch annähmen. Zu Beginn der Partnerschaft habe man mittels der Datenbank der Kulturloge feststellen können, dass zwar ca. 2.000 Personen registriert gewesen wären; dabei sei jedoch nicht eine Person aus dem Kreis Unna gekommen. Deshalb sei es vonnöten gewesen, auch die Partnerschaft zu bewerben.

Zum Hintergrund führt Frau Kollmann aus, dass man „bedürftiger“ Kulturgast dann werden könne, wenn man monatlich ein Einkommen zur Verfügung habe, das unter 980 Euro liege. Diese Kulturgäste würden auf der Datenbank der Kulturloge geführt und von hier aus von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angerufen. Man stelle ihnen Konzerte vor und unterbreite Angebote. Hier würde dann auch entschieden, wer in die Gästeliste aufgenommen würde. Der Kreis als Veranstalter erhalte diese Liste dann ca. zwei Tage vorher. Als Sozialpartner, so Frau Kollmann weiter, werde bezeichnet, wer einem Kulturgast die Bedürftigkeit bescheinigen könne, so das Jobcenter, Sozialämter, Institutionen der Kirche usw. Im Oktober 2014 hätte der Kreis eine Informationsveranstaltung durchgeführt, zu der mögliche Sozialpartner, also potentielle Einrichtungen, die die Bedürftigkeit bescheinigen könnten, eingeladen gewesen seien. Die Veranstaltung sei sehr gut besucht worden.

Zurück kommend auf die vorliegende Statistik aus 2014 stellt Frau Kollmann noch einmal heraus, dass 144 Karten abgeholt worden seien. Auf Nachfrage bei der Kulturloge habe man eine Veränderung feststellen können: So hätten sich unter diesen 144 Personen 29 Kulturgäste aus dem Kreis Unna befunden. Weiter habe man erfreut zur Kenntnis genommen, dass aufgrund der im Oktober stattgefundenen Info-Veranstaltung als Kulturpartner die Städte Bergkamen, Kamen, Fröndenberg und die Gemeinde Bönen dazu gekommen seien. Auch das Bild der Sozialpartner habe sich positiv verändert. So seien der hausinterne Fachbereich Arbeit und Soziales, das Jobcenter des Kreises Unna, die Aids-Hilfe und das Frauenforum im Kreis Unna nun dort beigetreten. Abschließend könne sie nach einem Jahr nur wünschen, dass die Informationen sich immer weiter verbreiteten und dass immer mehr Gäste aus dem Kreis Unna kommen würden.

Punkt 7 007/15 Konzeption des Fachbereichs 41

Erörterung

Herr Hengstenberg nimmt Bezug auf die Drucksache, geht eingangs auf die konzeptionellen Veränderungen des Kulturbereiches in den vergangenen drei Jahrzehnten ein und ruft die seinerzeit flächendeckenden Angebote in Erinnerung. Heute nun konzentriere sich die Kultur auf die bereits im Vorfeld der Sitzung genannten drei Säulen Cappenberg, Opherdicke und die Neue Philharmonie Westfalen. Es sei immer, so betont er, das dezidierte Anliegen des Kreises gewesen, und das sei eine der wichtigsten konzeptionellen Grundlagen

heute wie schon damals, nicht nur im Innenverhältnis grenzüberschreitend zu wirken, sondern auch im Außenverhältnis, d.h., die Aufmerksamkeit auf langen Radien auf den Kreis Unna zu lenken. Der Maßstab des Kreises lag im Ballungskern des Ruhrgebietes. Das bedeute, dass alles, was an den Spielorten von Cappenberg über Kamen bis nach Opherdicke stattfand, dem Anspruch der Veranstalter hätte genügen müssen, über die Grenzen hinaus zu wirken, und es hätte ein eigenes Profil haben müssen. Betroffen hiervon waren im Wesentlichen die Ausstellungen und natürlich der Bereich der Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt der musikalischen Veranstaltungen. Um das Stichwort „Profil“ noch einmal aufzugreifen, wolle er verdeutlichen, dass Profil ausgesprochen wichtig sei, um nicht beliebig zu sein und um vor allem gegen die Nachbarn im Westen bestehen zu können. Für Haus Opherdicke und Schloss Cappenberg gelte die Absicht und der Wille, die Präsenz dort aufrecht zu erhalten, fortzuführen und möglichst das Profil weiter zu schärfen. Man wisse sehr wohl, dass 50 Prozent der Besucher beider Häuser nicht aus dem Kreis Unna oder aus Dortmund oder Hamm kämen, sondern sich vielmehr auf langen Radien nach Cappenberg und/oder Opherdicke bewegten.

Ein wichtiger Punkt beziehe sich auch auf die Partnerschaft zu den Schulen, erläutert Herr Hengstenberg. Der Kreis verstehe sich als ein Anbieter außerschulischer Bemühungen, sozialpädagogischer Bemühungen vor allem im Bereich der Musik und der Museumspädagogik. Hier könne man noch viel mehr Daten für Führungen und Aktionen anbieten, aber dies sei eine Frage der Finanzen. Das Gleiche gelte für Kinderkonzerte. Zurzeit setze man sich jedoch mit einem Punkt besonders auseinander: Man überlege, wie man neben den Grundschuljahrgängen auch in die Jahrgänge weiterführender Schulen vorstoßen könne. Eine Einrichtung des Kreises dürfe man ebenfalls nicht vergessen: das Kreis-Archiv. Dieses habe die Aufgabe, eine Festplatte für lokalhistorische Quellen zu sein, sich zu öffnen und Menschen animieren, lokalhistorisch zu forschen. Aufgrund neuer Rahmenbedingungen durch den Umzug in die Parkstraße sehe man dies als eine besonders wichtige Aufgabe an. Zusammengefasst sei das wichtigste Prinzip das der überregionalen Wahrnehmung. Die Konzeption eines Fachbereiches Kultur sei kein starres Gebilde, sondern vielmehr ein lebendes, das immer wieder hinterfragt und in manchen Bereichen erneuert werden wolle.

Herr Hegewald-Gnad möchte von Herrn Hengstenberg dessen Visionen über die Planung der Kulturarbeit für die nächsten fünf Jahre erfahren. Herr Hengstenberg erklärt dazu, dass Haus Opherdicke nach dem Willen aller weiterentwickelt werden solle. Ideen zum Freigelände und zu den Räumlichkeiten gäbe es genug. Er wolle an das Haus der Moderne erinnern, das sich leider hat nicht so umsetzen lassen, wie es gewollt gewesen sei. Vorbei sei es dennoch nicht. Seiner Ansicht nach befände man sich immer noch in einer Startphase.

**Punkt 8 008/15 Eignung von Kultureinrichtungen des Kreises Unna als Einsatzstelle für ein
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kultur;
Antrag der FDP-Gruppe vom 30. Oktober 2014**

Erörterung

Herr Will gibt kurze Erläuterungen zum Antrag der FDP-Gruppe und dessen Begründung. Man sehe das als eine Art Bereicherung zum bestehenden Kulturangebot des Kreises Unna. Vielleicht sei das auch eine Form der Erschließung einer neuen Zielgruppe.

Herr Engelhardt erklärt für seine Fraktion, dass diese dem Antrag als Prüfauftrag folgen könnte.

Herr Dr. Wilk bezieht sich auf die Aussagen Herrn Wills zum FSJ und signalisiert, das gerne als Anregung aufnehmen zu wollen. Jedoch müsse man die Finanzen im Blick behalten. Er weise aber auch darauf hin, dass die Einsatzstelle, das wäre dann der Kreis Unna, letztendlich dem jeweiligen Träger auch die Kosten zu erstatten hätte, und zwar in einer Größenordnung von 700,00 Euro, die monatlich anfielen und die einzuplanen wären. Auch dürfe man nicht einen gewissen Betreuungs- und Begleitaufwand vergessen. Es gelte also, zu bewerten, ob der Kreis (hier die Kulturverwaltung) die Kapazitäten dafür habe und auch davon profitiere, oder ob er nur die entsprechende Person unterstütze. Zu klären wäre, inwieweit das finanziell darstellbar sei. Man werde feststellen, ob es FSJ'ler gäbe, die dem Kreis helfen könnten.

Herr Hegewald-Gnad erklärt, dass es für seine Fraktion bedenkenswert sei, dass das geprüft werde. Zwar sähen auch sie die Kostenseite, aber eben auch die Chance, Jugendliche bzw. junge Erwachsene in diesen Bereich einzuführen und ihnen für ein Jahr Orientierung zu dem zu geben, was man machen könne. Deshalb unterstütze seine Fraktion den Antrag.

Beschluss

Dem Landrat wird empfohlen, zu prüfen, ob der Kreis Unna mit seinen Kultureinrichtungen als Einsatzleitstelle für ein FSJ Kultur in Frage kommt.

Abstimmungsergebnis

einstimmig beschlossen

Punkt 9 Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

1. Naturwissenschaftlich-technisches Zentrum

Herr Dr. Timpe teilt mit, dass das Gebäude nun wieder an die Schule zurückgegeben worden sei. Das bedeute, dass die Baumaßnahmen abgeschlossen seien und zu 99 Prozent alles erledigt wäre. Der Wiedereinzug der Schule, Teile des Hellweg Berufskollegs, finde derzeit statt. Man werde im März, so denke er, eine offizielle Inbetriebnahme vornehmen. Die Einladung hierzu erfolge durch den Landrat.

2. Schuldezernenten-Konferenz am 16.01.2015

Im Nachgang zur letzten Ausschusssitzung, in der Herr Dr. Habeck sein Gutachten zur inklusionsbedingten Neuordnung der „Förderschullandschaft“ im Kreis erläutert hätte, habe in Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Städten eine Nachlese zur ersten Runde der politischen Beratungen stattgefunden. Das gemeinsame Zeitziel für die entsprechenden Ausführungsbeschlüsse in den jeweiligen kommunalen Gremien sei gelegt worden auf die Zeit im jeweils letzten Sitzungszyklus vor der Sommerpause. Die schulrechtlich relevanten Beschlüsse, synchron und inhaltlich aufeinander abgestimmt, also Auflösungsbeschlüsse der Förderschulen in städtischer/gemeindlicher Trägerschaft und entsprechende Begründungsbeschlüsse seitens des Kreises, würden abstimmt. Das solle einvernehmlich und gemeinsam abgearbeitet werden. Die Abschätzung der finanziellen Folgen für die kommunalen Haushalte, was die veränderten Schulträgerschaften angehe, sowohl für den Kreishaushalt als auch für die jeweiligen städtischen Haushalte, laufe. Und zum dritten und in der Sache wichtigsten Punkt: Der Kreis werde unter Beteiligung der Schulleitungen und Interessierter aus den betroffenen Förderschulen, das seien bis auf die zwei GB-Schulen alle, das neue Konstrukt pädagogisch füllen.

3. **Neue Leitung des Hellweg Berufskollegs**

Herr Dr. Timpe bezieht sich auf die anwesenden Schulleiterinnen und Schulleiter und stellt im Besonderen Herrn Schulze-Kersting, der seit gestern neuer Schulleiter des Hellweg Berufskollegs sei, vor.

Herr Mertens werde weiterhin die Position des stellvertretenden Schulleiters des Hansa Berufskollegs einnehmen, da Frau Zierow als Schulleiterin ihre aktive Berufstätigkeit am 30.01.2015 beendet habe. Er sei optimistisch, dass zum 01. März die Nachfolge angetreten werde.

gez. Cornelia Wagner
Schriftführerin

ges. Christine Hupe
Vorsitzende